

350

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Nitzgen,
Wien, I., Neues Rathaus.

27. Jahrgang. Wien, Dienstag 9. Oktober 1917 Nr 350.

Was die Stadt Wien für die Tuberkulosenbekämpfung leistet.

Die Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch im Jahre 1882 hat dem Kampfe gegen die Tuberkulose die Wege gewiesen. Da die Infektion zumeist schon beim Kinde erfolgt, ist es notwendig, schon in diesem Alter mit der Fürsorge für Tuberkulose zu beginnen. Zu diesem Zwecke besitzt und betreibt die Gemeinde drei Heilanstalten für die Behandlung von an Tuberkulose und Skrophulose leidenden sowie zu diesen Krankheiten disponierten Kindern: das Kaiserin Elisabeth-Kinder-Hospital in Bad Hall mit 190 Betten, das Kaiser Franz - Josef Kinderhospiz in Sulzbach bei Ischl mit 100 Betten und das Erzherzogin Maria Theresia Seehospiz St. Felagio bei Rovigno mit 380 Betten. In diesen Anstalten wurden in den letzten Jahren alljährlich ca. 1800 Kinder durch längere Zeit verpflegt und ärztlich behandelt. Nachdem die in den allg. öffentl. Krankenanstalten Wiens, welche vom k.k. Krankenanstaltenfonds betrieben werden, zur Aufnahme tuberkulös erkrankter Personen zur Verfügung stehenden ca. 600 Betten weitaus nicht genügen, hat die Gemeinde Wien in dem von ihr mit einem Aufwande von 11 Millionen Kronen errichteten Kaiser Jubil. Spital eine große Abteilung mit 248 Betten für Tuberkulose gewidmet, den modernsten Anforderungen entsprechend als Heilanstalt ausgestattet, und seit 1913 im Betriebe. Für die Unterbringung unheilbar Kranker oder erwerbsunfähiger Tuberkulöser, soweit dieselben nach Wien zuständig sind, bestehen in den 6 Wiener Versorgungsanstalten, von welchen 2 in Wien selbst, die 4 anderen in Liesing, Ybbs, Mauerbach und St. Andrä gelegen sind, eigene Abteilungen. Im Jahre 1915 betrug die Zahl der daselbst verpflegten und ärztlich behandelten Tuberkulösen 2164. Die zur Unterbringung leicht erkrankter Tuberkulöser bestimmte, vom Vereine „Heilanstalt Alland“ in musterhafter Weise betriebene Heilstätte gleichen Namens, sowie die vom Vereine „Kinderschutzstationen“ betriebenen 3 Tageserholungsstätten in Hütteldorf, Pötzleinsdorf und am Gänsehüfel, in welchen schwächliche und zu Tuberkulose geneigte Kinder während der günstigen Jahreszeit tagsüber Unterkunft und Verköstigung finden (ca. 3000 Kinder jährlich), werden von der Gemeinde Wien mit namhaften Beiträgen unterstützt. Auch für die Erhaltung eines ausgiebigen Luftreservoirs hat die Gemeinde durch Schaffung ausgedehnter öffentlicher Gartenanlagen Sorge getragen, deren Ausmaß in Wien mehr als 10 1/2 Millionen m² beträgt, von welchen die Gemeinde selbst fast 2 Millionen m² besitzt oder zu erhalten hat, was einen Kostenaufwand von mehr als 2 Millionen Kronen jährlich erfordert. Von besonderer Bedeutung ist in dieser Hinsicht der Beschluss des Gemeinderates vom 24. Mai 1905, betreffend die Schaffung eines ausgedehnten, etwa 4400 ha betragenden Wald- und Wiesengürtels für Wien. Das Anwachsen der Tuberkulose während des Krieges bewog die Gemeinde Wien die für Tuberkulose bestimmte Bettenanzahl im Kaiser Jubil. Spital auf 380 zu vermehren (die Tuberkulosebetten in sämtlichen staatlichen Krankenanstalten Wiens wurden auf 878 erhöht) und die Fürsorgetätigkeit für Tuberkulose, welche bisher von einzelnen privaten Vereinigungen zusammenhanglos ausgeübt wurde, zu gemeinsamer Arbeit unter Leitung der Gemeinde Wien zu zentralisieren und planmäßig auszugestalten. Zu der bereits bestehenden Fürsorgetelle des Vereines „Heilanstalt Alland“ wurden weitere Fürsorgetellen im VI., IX., X. und XX. Bezirke errichtet, von welchen die im X. Bezirk geschaffene Stelle von der Gemeinde Wien selbst mit einem

Kostenaufwand von über K 30.000.- eingerichtet und mit den modernsten Behelfen ausgestattet wurde. Die auf diese Weise eingeleitete Fürsorgetätigkeit soll nunmehr planmäßig erweitert und ausgestaltet werden, um Wien mit einem Netz von Fürsorgetellen zu versehen, welche als Zentren der Tuberkulosebekämpfung diesen Kampf in umfassender Weise aufnehmen und zielbewusst führen sollen. Auch für die Errichtung einer Kaiser-Karl Walderholungsstätte für leichtkranke Tuberkulose nächst dem Jubiläumsspitale im Anschlusse an die Waldbestände des Lainzer Tiergartens hat die Gemeinde Wien bereits eine Million Kronen gewidmet. Leider hindern die Kriegsverhältnisse die rasche Durchführung dieses Projektes.

Rayonierung des Kohlenbezuges.

Bei der Regelung des Kohlenbezuges wurde an dem Grundsätze festgehalten, bestehende geschäftliche Beziehungen zwischen Händler und Konsumenten so wenig als möglich zu stören. Es wurde daher seitens des Magistrates die Wahl der Kohlenbezugsstellen den Parteien freigestellt. Auch die Zustellung von Kohle in Säcken durch die Kehlengroßhandlungen, die Abgabe von Kohle durch Konsumentenorganisationen und durch Fabriken an Angestellte und Arbeiter wurde beibehalten.

Bei der Wahl der Bezugsstelle dürfte aber immerhin einige Vorsicht geboten sein, um nicht wegen der mangelnden Leistungsfähigkeit des Händlers zuschaden zu kommen. Nimmt man an, daß von den rund 540.000 Haushaltungen rund 140.000 teils versorgt sind, teils von Konsumentenorganisationen, Arbeitsgebern etc. versorgt werden, so bleiben noch rund 400.000 Haushaltungen, die allenfalls ihren Bedarf beim Kleinkohlenhändler decken könnten. Die Zahl der Kleinhändler beträgt rund 1200. Es entfallen daher auf einen Kleinhändler etwa 320 Parteien. Da die Abgabe der Kohle an 4 Wochentagen stattfindet (2 Tage sind dem Gewerbe für Betriebskohle vorbehalten), so kommen auf einen Tag ca. 80 Parteien. Rechnet man für die Abfertigung einer Partei etwa 6 Minuten, so würde der Händler acht Stunden zur Bedienung der Parteien brauchen, wenn sein Betrieb nicht so eingerichtet ist, dass er 2 oder mehr Parteien auf einmal abfertigen kann, was wohl nur bei wenigen der Fall sein dürfte. Da jede Partei eine Nummer (nach der Kundenliste) besitzt, lassen sich die Parteien annähernd gleichmäßig auf den Tag verteilen, so daß ein übermäßiges Warten vermieden werden könnte.

Zur Belieferung dieser Parteien würde der Händler unter der Annahme der derzeit festgesetzten Höchstmenge von 28 kg für Küchenbrand und bei einer Durchschnittszuweisung von je einem Küchenbrand und Zimmerbrand täglich 4480 kg Kohle benötigen d. i. 3 Fuhren in 2 Tagen. Zum Entladen und Abtragen ist mindestens ein Zeitraum von täglich 2 Stunden erforderlich. Es zeigt sich somit, daß ein Händler der 320 Parteien in seine Kundenliste aufgenommen hat, reichlich beschäftigt ist, um diese Zahl zu bedienen. Dabei ist angenommen, daß es sich um Steinkohle handelt und daß in der Zustellung der Kohle an den Händler keine Störung eintritt. Eine reibungslose Zustellung ist aber nicht anzunehmen, da nach dem ^{gemachten} Beispiele täglich 5376 t Kohle zu verführen, also rund 1800 Fuhren zu leisten wären. Ebenso wenig ist ausschließlich mit Steinkohle zu rechnen, da wohl 1/3 der Brennstoffe aus Braunkohle bestehen wird.

Den Parteien wird daher empfohlen, die Leistungsfähigkeit der Händler in Erwägung zu ziehen, bevor sie sich in eine Kundenliste eintragen lassen. Die Inhaber der Kohlenverkaufsstellen sind verpflichtet, den Besitzern der Kohlenkarte über Verlangen die Zahl der in der Kunden-

liste bereits eingetragenen Käufer wahrheitsgemäß bekanntzugeben.

Bei dem herrschenden Fuhrwerksmangel und der verringerten Zahl der Kleinhändler wird jedermann, dem es die Verhältnisse gestatten, gut tun, seine Kehle dort zu beziehen, wo eine Verführung mit Fuhrwerk nicht in Betracht kommt, also bei Kehlendählern, die sich auf Bahnhöfen befinden, insbesondere aber bei den Kohlenverkaufsplätzen der Gemeinde Wien und des k.k. Meatanverkaufsamtes, sowie den Kohlenverkaufsplätzen bei den Gaswerken Simmering und Leopoldau. Von diesen Plätzen sind insbesondere jene der Gemeinde Wien auf die Bedienung großer Mengen eingerichtet.

Diese Verkaufsplätze sind insbesondere auch für die Mindestbemittelten wertvoll, da die Kehle schon durch den Wegfall der teuren Fuhrkosten billiger ist als beim Kleinkohlenhändler. Die Lage der Verkaufsplätze ist der Kundmachung des Magistrates zu entnehmen.

Theater - Lokalkommission für Wien.

Die Theater-Lokalkommission hat den städt. Baurat Ing. Richard Binder zum Obmann - Stellvertreter gewählt.

Bezirksratsitzungen. Die diesmonatliche öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Neubau findet am Donnerstag, 11. Oktober 5 Uhr nachmittags statt. Am demselben Tage halb 3 Uhr nachmittags wird die Bezirksvertretung Floridsdorf eine Sitzung abhalten.

Pferde mit Wagen gestohlen. In der Nacht vom 8. auf den 9. wurden einem Bauern in Pföding bei Schleimbach in N.Oe. an der Ostbahn 2 Pferde (ein brauner Fuchs und ein Wallach) mit Geschirr und ein lichtbraun gestrichenes Steirerwagel gestohlen.